

Konfrontation mit der Wirklichkeit

Unsafe+Sounds, Steingasse 8, Wien, 13. September

Bereits zum sechsten Mal hieß es diesen September wieder, zeitgenössische musikalische und künstlerische Positionen ins Visier zu nehmen, die auf Konfrontationskurs mit der Wirklichkeit gehen. Radikal, kompromisslos, bewusstseinsweiternd – das Unsafe+Sounds-Festival suchte heuer nicht nur nach den Synergien aus Hoch- und Gegenkultur, sondern im Besonderen den Brückenschlag zwischen den unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen.

Neben der IGNM als renommiertem Partner auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik waren mit den Kooperationen mit *Dreisechsfuenf* – beschleunigte Ausstellungspraxis und *God's Entertainment* zwei weitere kongeniale Partner aus den Bereichen der bildenden Kunst und Medienkunst sowie aus dem Theater- und Performancebereich gefunden. Da dem Festival im sechsten Jahr seines Bestehens keine Pause gegönnt werden sollte, es logistisch aber nicht möglich war, eine ganze Woche Veranstaltungen zu organisieren, wurde kurzerhand unter dem Motto *Interlude* ein gesamtes Festivalprogramm in einen einzigen Abend gepackt. Neben musikalischen Acts diverser experimenteller elektronischer Spielformen waren dann auch Performances und eine Ausstellung mit Bildern, Skulpturen, Videoarbeiten und interaktiven Installationen mitverantwortlich dafür, dass sich an dem Abend eine beach-

liche Publikumszahl zum Event einfand.

Als Ort des Geschehens wurde neuerlich ein Off-space gewählt, eine Lagerhalle im Innenhof eines Wohnhauses im 17. Bezirk, die zum Festivalgelände umfunktioniert wurde. In diesem Jahr mit erstaunlich wenigen Anrainerproblemen konnten alle logistischen Herausforderungen mit Körpereinsatz bewältigt werden, Bühne, Licht- und Soundsystem in der anfänglich zu vollgeräumten Halle unterzubringen. Da musste auch ein griechisches Boot samt Anhänger vorübergehend auf die Straße, der ukrainische Traktor fügte sich visuell allerdings ins Gesamtbild und konnte gerne bleiben.

Den zentralen Programmpunkt bildete wieder das Black Page Orchestra. Der Bogen spannte sich diesmal von der anfänglich extrem konzentrierten Hörsituation bei Elisabeth Schimanas *Virus #2.5* für im Raum verteilte Musiker, die über Lautsprecher von der Komponistin mittels elektronischer Klänge live „angespielt“ wurden und mit ihren akustischen Instrumenten in perfekter Synthese auf die Elektronik reagierten, über exzessive Verdichtung und virtuoses Powerplay bei Mirela Ivcevic's *Dream Work* zum gleichnamigen Experimentalfilm von Peter Tscherkassky, bis hin zu Wolfgang Mitterers *networks 14#2*, das durch Patrik Lechner eine psychodelisch-verspielte neue visuelle Ebene erhielt. Schlussendlich wurden dann

IGNM Internationale Gesellschaft
ISCM für Neue Musik
SIMC

auch noch in der Performance *This Is Not Soap Opera?* mit God's Entertainment zu den Klängen von Alexander Mosolovs *Eisen-gießerei* (1924) Schaumkanonen aufs Publikum losgelassen.

Im Anschluss flutete dann rein akustisch das Improduo Oliver Johnson (Dorian Concept) am Synthesizer und Pamela Stickney auf ihrem Theremin mit sphärischen Ambientklängen die Halle. Mit Ulla Rauter und Stefano D'Alessio wurde das musikalische Programm dann noch um den DIY-Aspekt bereichert – Ulla Rauter performte mit ihrem Fingertip-Vocoder, einem selbst gebauten Instrument, mit dem die Steuerung artifizieller Erweiterungen der eigenen Stimme mittels Fingerspitzenringe ermöglicht wird. Bei Stefano D'Alessio wurde es nochmals lauter, krachende Noiseklänge, aber auch immer wieder überraschende Beats und rhythmische Loops entlockte er seiner Schreibtschlampe, deren Licht er mit einer Webcam nachspürte und mit diesem Input zusätzlich zu den tatsächlichen Lampenklängen live-elektronische Sounds produzierte. Mit Tomasz Vollmanns Performance *Pointless Performance 3* – einer grotesken Publikumsverwirrung mit jeder Menge Accessoires, Chaos und Zufall – fand der konzertant-performative Teil des Festivals seinen gelungenen Abschluss. ■

Matthias Kranebitter